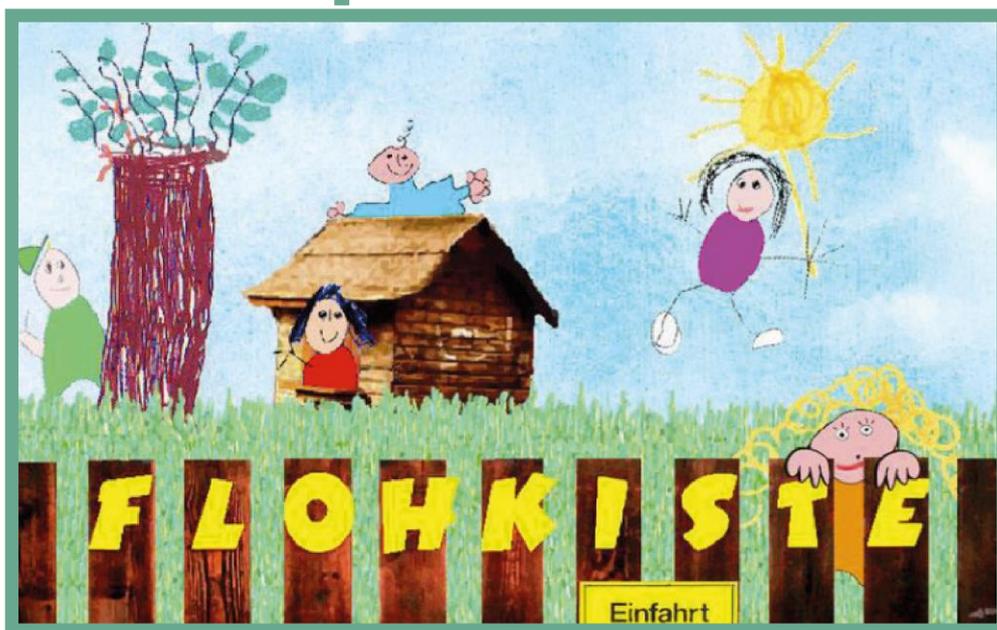




Flohkiste

KINDERGRUPPE E.V.

Konzeption



Das Konzept individueller Unterschiede

Es gab einmal eine Zeit, da hatten die Tiere eine Schule. Das Curriculum bestand aus Rennen, Klettern, Fliegen und Schwimmen, und alle Tiere wurden in allen Fächern unterrichtet.

Die Ente war gut im Schwimmen; besser sogar als der Lehrer. Im Fliegen war sie durchschnittlich, aber im Rennen war sie ein besonders hoffnungsloser Fall. Da sie in diesem Fach so schlechte Noten hatte, musste sie nachsitzen und den Schwimmunterricht ausfallen lassen, um das Rennen zu üben. Das tat sie so lange, bis sie auch im Schwimmen nur noch durchschnittlich war. Durchschnittliche Noten waren aber akzeptabel, darum machte sich niemand Gedanken darum, außer: die Ente. Der Adler wurde als Problemschüler angesehen und unnachsichtig streng gemäßregelt, da er, obwohl er in der Kletterklasse alle anderen darin schlug, darauf bestand seine eigene Methode anzuwenden. Das Kaninchen war anfänglich im Laufen an der Spitze der Klasse, aber es bekam einen Nervenzusammenbruch und musste von der Schule abgehen wegen der vielen Nachhilfestunden im Schwimmen.

Das Eichhörnchen war Klassenbeste im Klettern, aber sein Fluglehrer ließ ihn seine Flugstunden am Boden beginnen anstatt vom Baumwipfel herunter. Es bekam Muskelkater durch Überanstrengung bei den Startübungen und immer mehr „Dreien“ im Klettern und „Fünfen“ im Rennen.

Die mit Sinn fürs Praktische begabten Präriehunde gaben ihre Jungen zum Dachs in die Lehre, als die Schulbehörde es ablehnte, Buddeln in das Curriculum aufzunehmen. Am Ende des Jahres erhielt ein anormaler Aal, der gut schwimmen und etwas rennen, klettern und liegen konnte, als Schulbeste die Schlussansprache.

Unbekannter Verfasser

Aus Dr. Armin Krenz: Ist mein Kind schulfähig?

Aus Gründen besserer Lesbarkeit, wurde in den folgenden Texten nur die weibliche Schreibweise benutzt. Damit wollen wir auf keinen Fall den männlichen Lesern zu nahe treten.

Gerne würden wir sie im Berufsfeld der Erzieherinnen begrüßen

Inhalt

Das Konzept individueller Unterschiede	2
Inhalt	3
1 Vorwort	5
3 Der äußere Rahmen	5
4 Der pädagogische Ansatz.....	6
5 Aufnahmekriterien.....	7
6 Die Altersmischung.....	7
6.1 Eingewöhnungsmodell	7
6.2 Kinder unter drei Jahren.....	8
7 Das Raumkonzept der Flohkiste	9
Tritt ein, bring Glück herein	9
Der Gruppenraum	9
Der „U3-Raum“.....	10
Wickelecke/ Badezimmer.....	11
Flur	11
Mit Kleber, Papier, Werkzeug und Holz . . . Der Kreativ-Raum	11
Unser Garten.....	12
8 Tages- Wochen- und Jahresstruktur	12
Wochenstruktur	14
Jahresstruktur	14
9 Wiederkehrende Projekte und Aktionen der Flohkiste	15
9.1 Jahresprojekt.....	15
9.2 Die Waldwochen	16
9.3 Spielzeugfreie Zeit	16
9.4 Vorschulaktionen.....	18
10 Die pädagogischen Ziele und ihre exemplarische Umsetzung	18
10.1 Partizipation	18
10.1 Selbständige Kinder	20
10.2 Positives Sozialverhalten	21
10.3 Emotionale Stärke.....	22
10.4 Individualität erlangen	22
10.5 Selbstbestimmtes Spiel	23

10.6 In Bewegung sein.....	24
10.7 Schulfähig werden.....	24
11 Förderung der kognitiven Kompetenzen	25
11.1. Sprachbildung und Sprachförderung	25
11.2 Mathematische Vorläuferfähigkeiten.....	27
11.3 Musik.....	27
12 Lerngeschichten	28
13 Die pädagogischen Fachkräfte	28
14 Aufgaben des Teams.....	28
15 Erziehungspartnerschaft.....	29
16 Elternmitarbeit.....	30
17 Schlussbemerkung	30
ANHANG	30
Hausordnung Außengelände	30

1 Vorwort

Aus einer Stillgruppe alleinerziehender Mütter entstand 1981 die Elterninitiative Flohkiste. Im Wechsel betreuten sie ihre einjährigen Kinder. Innerhalb eines Jahres wuchs die Gruppe aus Studentinnen und ihren Kleinsten und im zweiten Jahr stellten sie eine pädagogische Fachkraft ein. Zusammen konzipierten sie eine Kindergruppe, in der von Anfang an 16 Kinder Erziehung, Bildung und Betreuung in einem geschützten familiären Rahmen fanden. Heute findet auf regelmäßigen Elternabenden und Teambesprechungen eine rege Auseinandersetzung mit den pädagogischen Zielen statt, die in ihren Grundsätzen vor ca. 10 Jahren das erste Mal niedergeschrieben wurden. Die gesellschaftlichen Veränderungen aufgrund derer inzwischen fast alle Kinder, angefangen bei den Kleinstkindern, in Kindertagesstätten oder Kinderkrippen betreut werden und durch das größere Wissen um vorschulische Bildungsprozesse, erscheint es heute wichtig, die Konzeption der Flohkiste neu zu definieren. Was für die Kinder Persönlichkeitsentwicklung und Bildung bedeutet, was genau dafür getan wird und wie ganzheitliche Selbstbildungsprozesse ermöglicht werden, soll in dieser Konzeption klar erkennbar sein. Sie soll interessierten Eltern, Praktikantinnen und neuen Kolleginnen Orientierung geben.

2 Die Trägerschaft der Flohkiste e.V.

Die Elterninitiative Flohkiste ist ein selbständiger Verein, in dem zu den Kindern, Eltern und pädagogischem Team keine externe Trägerschaft hinzukommt. Die Trägerfunktion wird von den jeweiligen Eltern der Flohkistenkinder ausgefüllt. Unterstützt durch den Dachverband der Elterninitiativen Braunschweigs, sind sie für die ordnungsgemäße Aufrechterhaltung des Gruppenalltags verantwortlich. Ein Vorstand, der aus Erster Vorsitzender, ihrer Vertreterin und einem Finanzvorstand besteht, wird gewählt. Der Vorstand sorgt dafür, dass die Finanzgeschäfte der Kindergruppe vorschriftsmäßig geführt werden und delegiert und /oder koordiniert alle anderen Aufgaben wie Personalverantwortung, die Aufnahme neuer Kinder, Reparaturen und vieles mehr. Die jeweiligen Aufgabenbereiche und ihre Vernetzung sind in einem Organigramm dargestellt und werden jährlich von der Elternschaft neu definiert. Auf regelmäßig stattfindenden Elternabenden werden die vordringlichen Aufgaben besprochen. Organisatorische Themen, die zum äußeren Erhalt der Kindergruppe wichtig sind, wechseln sich mit pädagogischen Inhalten ab.

3 Der äußere Rahmen

Die Kindergruppe öffnet um 8.00 Uhr und schließt um 15.30 Uhr. Die Flohkiste befindet sich im Erdgeschoss eines mehrstöckigen Gebäudes im westlichen Ringgebiet Braunschweigs. Zur Flohkiste gehört weiterhin ein großzügiger Garten, der das Erdgeschoss einrahmt.

Flohkiste e. V. , Cyriaksring 55a, 38118 Braunschweig, Tel. 0531/ 504679

Hier toben, lachen und spielen 20 Kinder im Alter von 1,5 bis 6 Jahren. Das pädagogische Team besteht aus vier Erzieherinnen, die durch jährlich wechselnde Praktikantinnen des Freiwilligen Sozialen Jahres und der Fachschule für Sozialpädagogik unterstützt werden.

Die Kindergruppe finanziert sich durch städtische Zuschüsse, Landesmittel, Elternbeiträge und Vereinsbeiträge. Den Kindern steht jeden Morgen ein Frühstück zur Verfügung. Das gesunde Mittagessen wird von einer fähigen Kochfrau frisch zubereitet. Auf Nahrungsunverträglichkeiten und Allergien der Kinder wird selbstverständlich eingegangen. Für die Mahlzeiten muss ein Essensgeld entrichtet werden.

4 Der pädagogische Ansatz

Den pädagogischen Ansatz der Flohkiste entwickelte das Team anhand verschiedener anerkannter Strömungen der Pädagogik. Die Worte Fröbels nicht vergessend: „Mit Herz, Hand und Geist“, und Maria Montessoris: „Hilf mir es selbst zu tun“, über Emmi Pickler bis hin zu einem kleinen Teil der Freinet Pädagogik und des Situationsorientierten Ansatzes, entstanden in intensiver Auseinandersetzung und abgestimmt auf eine altersübergreifende Gruppe für Kinder zwischen 1,5 und 6 Jahren die Prinzipien der Flohkiste.

Durch ein erprobtes Eingewöhnungskonzept, angelehnt an das Berliner Modell, gelingt der Einstieg von neuen Kindern. Von Anfang an baut sich eine stabile Beziehung zwischen Kindern und Erzieherinnen auf. Fest steht, dass Erziehung ohne Beziehung nicht gelingen kann. So werden die Kinder ermuntert, sich im Gruppenalltag wahrzunehmen, sich gegenseitig zu helfen und anzunehmen.

Durch den freien Zugang zu verschieden ausgestatteten Räumen, können alle Kinder selbstbestimmt ihren eigenen Interessen nachgehen. Vielfältiges Material motiviert sie kreativ zu werden, Ideen zu entwickeln und zu lernen. Den so möglichen Selbstbildungsprozessen der Kinder im Freispiel wird viel Zeit und Raum gegeben. Ihr individuelles Lernen wird unterstützend begleitet. Ihre aktuellen Interessen, die Art diese zu verfolgen und ihre Lernschritte werden in Lerngeschichten dokumentiert. Um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, gibt es Rückzugsmöglichkeiten für einzelne Kinder oder kleine Gruppen. Genauso bekommen sie ein Forum, in dem sie sich mit ihren Fähig- und Fertigkeiten präsentieren können. Projekte und gelenkte Angebote, die sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientieren, wechseln sich ab mit Zeiten, in denen die Kinder ausschließlich aus ihrer eigenen

Kreativität schöpfen. Die Balance zwischen Anspannung und Entspannung zeigt sich im täglichen, bis hin zum jährlichen Ablauf als ein wichtiges Element.

Daraus ergibt sich folgendes Fazit:

Kinder, die lernen, für sich und andere die Verantwortung zu übernehmen, Kinder, die kreativ mit den verschiedenen Situationen des Lebens umgehen können, Kinder, die sich angenommen fühlen und denen Vertrauen in ihre Fähigkeiten geschenkt wird, haben die besten Möglichkeiten, starke, einfühlsame Persönlichkeiten zu werden, die sicher einen Platz in unserer Gesellschaft finden.

5 Aufnahmekriterien

Die Eltern, die Interesse an einem Platz für ihr Kind in der Flohkiste haben, informieren sich während eines persönlichen Gespräches in der Flohkiste über das Konzept und füllen einen Bogen aus, der ihr Interesse bekundet.

Anfang des Jahres werden von den zuständigen Eltern, in Absprache mit dem pädagogischen Team, alters- und geschlechtsspezifisch passende Kinder für das nächste Kindergartenjahr ausgewählt. Sie sollten mindestens 1,5 Jahr alt sein.

Die Eltern der neu ausgewählten Kinder, die Flohkisten-Eltern und das Team stellen sich an einem Elternabend gegenseitig vor. Die neuen Eltern sollten an der Flohkiste interessiert, zur Mitarbeit und zur Teilnahme an den regelmäßigen Elternabenden bereit sein. Nachdem die Aufnahme beschlossen wurde, unterschreiben die Eltern einen Vertrag.

6 Die Altersmischung

Die Altersmischung der Kindergruppe Flohkiste erstreckt sich vom ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt. Die Vorzüge einer altersübergreifenden Gruppe bestehen darin, dass neben der Orientierung an Gleichaltrigen auch die wichtige Orientierung an unterschiedlich alten Kindern erfolgen kann. Soziales Lernen, Verantwortung füreinander und Rücksicht aufeinander zu nehmen, ist so in einem größeren Umfang möglich.

6.1 Eingewöhnungsmodell

Die Eingewöhnung entscheidet über den Kindergartenerfolg. Unzählige internationale Untersuchungen bestätigen die Bedeutung des Starts für die weitere Kindergartenkarriere eines Kindes (vgl. Handbuch für Erzieherinnen 2006).

Angelehnt an das Berliner Modell, wird eine sanfte Eingewöhnung der neuen Kinder praktiziert, um ihnen eine schonende Trennung von den Eltern und einen optimalen Einstieg in die neue Umgebung zu ermöglichen. Dabei steht das Kind mit den eigenen Bedürfnissen stets im Mittelpunkt.

Wichtig ist dabei die elternbegleitende und bezugspersonenorientierte Eingewöhnung. Die Aufgabe der Eltern ist es „sicherer Hafen“ zu sein und immer zu akzeptieren, sobald das Kind ihre Nähe sucht. Wenn die Eltern ihrem Kind gegenüber einfühlsam bleiben, Vertrauen in die Fachkräfte setzen und in günstigen Momenten loslassen können, ist für das Einleben eine gute Voraussetzung geschaffen. Die Bezugserzieherin, die in der Eingewöhnungsphase dem neuen Kind in vollem Umfang zur Verfügung steht, nimmt ohne zu drängen, z. B. über Spielangebote, behutsam Kontakt auf. Erst wenn die Kinder sicher eingewöhnt sind und sich problemlos von der Bezugserzieherin trösten lassen, können sie lernen, zu weiteren Erwachsenen und Kindern tragfähige Beziehungen herzustellen.

6.2 Kinder unter drei Jahren

Da unter dreijährige Kinder im Tagesablauf besondere Beachtung finden, sollen hier die wichtigsten Aspekte dargestellt werden:

1. Eine Bezugserzieherin kümmert sich in der ersten Zeit sehr intensiv um das Kind und tauscht sich mit den Eltern entsprechend aus. Die Erzieherin bereitet sich auf diese Zeit vor und nimmt in dieser Zeit keinen Urlaub.
2. Nach der sogenannten Eingewöhnung wird den Jüngsten die Möglichkeit gegeben, sich in die täglichen Abläufe zu integrieren. Dabei werden sie von Erzieherinnen begleitet und unterstützt.
3. Um den Schlaf-/Wachrhythmus der Kleinstkinder zu unterstützen und Überforderungen zu vermeiden, besteht die Möglichkeit eines früheren Mittagessens.
4. Genügend Zeit zum Spielen, für die Pflege und die Mahlzeiten wird eingeplant. Die besondere Aufsichtspflicht und Zuwendung wird vom päd. Team sichergestellt.
5. Beziehungsvolle Pflege ist selbstverständlich und vertieft die Beziehung zwischen Kind und Erzieherin.
6. Die Kinder werden gut beobachtet, um Überforderungen zu vermeiden. Bei Bedarf werden Ruhephasen eingeleitet. Die Möglichkeit zum Mittagsschlaf ist selbstverständlich.

7. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit sich in ihren eigenen U3-Raum zurückzuziehen. Wir als Erzieherinnen schaffen weiterhin im Alltag Situationen und Momente, in denen die jüngeren und älteren Kinder auch mal unter sich sind. Nichtsdestotrotz verstehen wir uns als eine Gruppe.
8. Es gibt eine klare Tages- und Wochenstruktur, unterstützt von Ritualen, die den Kindern hilft, sich im Alltag zurechtzufinden.
9. Alters- und Entwicklungsentsprechende Bildungsangebote

7 Das Raumkonzept der Flohkiste

Das Erdgeschoss, indem sich die Kindergruppe befindet, birgt neben dem Gruppenraum einen Kreativraum, einen U3-Raum mit besonderen Möglichkeiten für die Jüngsten und einen großen Garten. Die Kinder können sich optimal verteilen und in aller Ruhe ihren individuellen Interessen nachgehen. Die Erzieherinnen und Praktikantinnen bewegen sich so, dass die Aufsichtspflicht immer gewährt ist und /oder in den Räumen auch ungestört diverse Angebote stattfinden können.

Tritt ein, bring Glück herein

Im Eingangsbereich befindet sich für jedes Kind eine eigene Garderobe. Ein Fach für dies und das und Haken für Regenjacke, Hose und Gummistiefel. Die werden gebraucht, weil bei Wind und jedem Wetter rausgegangen wird. Außerdem ist noch Platz für die tägliche Garderobe, Mütze, Schal und vieles mehr. Im Flur werden alle persönlich begrüßt und es finden viele Tür- und Angelgespräche zwischen Erzieherinnen und Eltern statt. Ebenfalls befindet sich im Eingangsbereich ein schwarzes Brett mit wichtigen Informationen für die Eltern, die dringend gelesen werden sollten.

Der Gruppenraum

Spätestens zum Morgenkreis treffen sich alle Kinder der „Flohkiste“ im großen Gruppenraum. Lieder werden gesungen, die Kinder gezählt und es wird geschaut, wer fehlt sowie der Tagesablauf besprochen. Jeder, der etwas mitzuteilen hat, kann es hier tun. Anschließend nutzen die Kinder den Raum zum Klettern, sich zurückziehen, Rollenspiele spielen – kurzum, für alles, was das kindliche Spiel gerade verlangt. Es bieten sich Nischen und Rückzugsräume für die Jüngsten (U3 Kinder) sowie solche Ecken für die Kinder von 3 – 6 Jahren. Eine Hochebene lädt die etwas älteren Kinder dazu ein, ihre Kraft und ihr Geschick im Klettern zu erproben.

Ein Kreativbereich für die Jüngsten findet sich ebenfalls im Gruppenraum. Damit die Jüngsten auf sicherem Weg das Schneiden mit der Schere lernen können, aber auch Kleber und Farbe kompromisslos erfahren dürfen, findet sich ein Kreativbereich für diese Kinder im Gruppenraum. Für die älteren Kinder findet sich Raum für Kreativität im Multifunktionsraum.

Selbstverständlich findet sich auch eine Lesecke, die (Bilder-)Bücher bereithält. In dieser Ecke gucken sich die Kinder bereitgestellte Bücher ausgiebig an oder bekommen sie vorgelesen. Auch schauen sie sich hier Fotos aus ihren Fotokisten an. In den Kisten sammeln sich Fotos der gesamten Flohkistenzeit und die Kinder finden es immer wieder spannend zu schauen, wie sie sich im Laufe der Jahre verändert haben. Im Regal stehen die sogenannten „Ich Bücher“, in denen ihre Lerngeschichten und so manches mehr abgeheftet wird.

Die Materialien für Konstruktionsspiele laden hier dazu ein, Baumeister*in zu werden. Die Kinder können z. B. größere Bauwerke errichten und bei Bedarf auch einmal stehen lassen, um am nächsten Tag weiter zu bauen. Baumeister*innen aller Altersklassen treten hier zusammen und lernen voneinander, wie so manches funktioniert.

Mädchen und Jungen finden sich und die Kleinsten sieht man manchmal ruhig in der Ecke sitzen, bewundernd zuschauend und lernend.

Die Tische stehen zum Frühstück und Mittagessen bereit, lassen sich aber auch in einen Kreativbereich für die U3 Kinder und/oder eine Höhle verwandeln sowie im Freispiel für alles Mögliche nutzen (unter anderem auch für Puzzles oder Tischspiele).

Der „U3-Raum“

Vom Gruppenraum weg führt ein Raum, der speziell für die jüngsten Kinder der Flohkiste eingerichtet ist. Hier bietet sich ein Rückzugsort, der ganz auf die Bedürfnisse der U3 Kinder eingerichtet ist. Neben einer Kuschel- und Krabbelecke finden sich hier auch Bilderbücher, Ich-Mappen und die festen Schlafplätze der Schlafkinder.

Eine Diskokugel und andere Snoozelemente laden zum Entspannen ein. Ein Hauptbestandteil des Raumes ist eine Ebene für die U3 Kinder, auf der durch verschiedene Höhen das Klettern und Treppensteigen geübt werden kann. Diese Ecke lädt unter anderem dazu ein, Bücher zu Lesen.

Auch Material für Rollenspiele findet sich hier in einer dafür vorgesehenen Ecke. Rollenspiele in jeglicher Form haben für die Kinder der „Flohkiste“ im gesamten Haus einen hohen Stellenwert. In einer eigens dafür eingerichteten Ecke können auch

die Kleinsten Essen kochen, Babys versorgen und Familie spielen. Wichtig sind vor allem die Verkleidungssachen. In andere Rollen schlüpfen und dabei Spaß haben, ist ein wichtiges Element im „Flohkistenalltag“. Spielerisch können die Kinder so ihre vielfältigen Erfahrungen verarbeiten und /oder einüben.

Wickelecke/ Badezimmer

Eine Wickelecke im Badezimmer ermöglicht den jüngsten „Flohkistenkindern“ die nötige, liebevolle Zuwendung beim Wickeln zukommen zu lassen. Über eine kleine Treppe erklimmen sie selbstständig die Kommode und können sich dann an einem netten Mobile erfreuen.

An einem langen Waschbecken mit 3 Wasserhähnen in verschiedenen Höhen können die Kinder selbstständig ihre Hände waschen, sich Wasser für diverse Gelegenheiten holen und nach jeder Mahlzeit ihre Zähne putzen. Außerdem wird hier so mancher Pulliärmel nass, weil Wasserpanschen Spaß macht.

Flur

Im Flur befindet sich gegenüber einer Wand, die zum Ausstellen der Kinderkunst genutzt wird, eine Bank. Diese Bank lädt ein zum Zurückziehen und um ausgiebig die Galerie zu bewundern. Weiterhin findet sich in diesem Bereich eine Zahlenreihe an der Wand, die zum Zählen und sortieren anregt. Der Geburtstagskalender, an dem das Alter der Kinder durch Perlenreihen sichtbar wird, befindet sich dort ebenfalls.

Mit Kleber, Papier, Werkzeug und Holz . . . Der Kreativ-Raum

Um kreativ tätig werden zu können, befindet sich in diesem Raum eine Werkecke mit Werkbank und richtigem Werkzeug. Kinder können ab dem vierten Lebensjahr einen „Werkbankführerschein“ erwerben und dürfen dann alleine und nach Herzenslust hämmern, bohren, sägen und schrauben. Sollte der Lärmpegel andauernd zu laut sein, besteht die Möglichkeit, die Situationen pädagogisch zu lenken.

Gleich nebenan befindet sich ein Regal mit vielfältigem Mal- und Kreativmaterial, welches die Kinder zum selbstständig tätig werden herausfordert. Im gesamten Bereich des Kreativ-Raumes werden die Kinder an die eigene Verantwortung für die Materialien herangeführt. Das benutzte Material, wie Scheren, Stifte etc. soll wieder an den dafür vorgesehenen Platz zurück geräumt werden. Der Kreativbereich ist den Kindern ab 3 Jahren und älter – je nach Stand der Entwicklung – vorbehalten, da hier Bastelmaterialien und Werkzeuge wie Scheren und Filzstifte frei zugänglich sind.

Unser Garten

Auch bei schlechtem Wetter, mindestens einmal am Tag für längere Zeit draußen zu sein, ist ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufs. Je nach Alter dürfen die Kinder auch schon einmal alleine toben, matschen, schaukeln, fahren und klettern. Neben einem Klettergerüst mit Rutsche für Groß und Klein, das für die Kinder eine spannende Herausforderung darstellt, gibt es ein Gartenhaus indem die Kinder alles finden, was sie zum Buddeln im großen Sandkasten und zur Fortbewegung brauchen. Darüber hinaus wird so mancher Regenwurm und Käfer ausgegraben und erforscht. Weiterhin finden sich im Garten Balancier- und Wipfbretter, die die Kinder zur freien Bewegung anregen.

8 Tages- Wochen- und Jahresstruktur

Ritualisierte Abläufe im Tages- bis hin zum Jahresablauf stehen in der „Flohkiste“ für das Bedürfnis der Kinder nach Sicherheit und Geborgenheit. Sie finden eine gute Orientierung, wissen was auf sie zukommt und auf was sie sich verlassen können.

08:00 h	Flohkiste wird geöffnet
08:00-09:00 h	Frühstück
09:00 h	Gemeinsamer Morgenkreis mit allen Kindern, anschließende Kinderkonferenz für die Kinder ab 3 oder 4 Jahren (je nach Entwicklungsstand)
	-Freispiel- Differenzierte Angebote in bestimmten Projekten Gemeinsamer Mittagskreis
12:00 h	Aufräumbesprechung und Aufräumen
12.15 h	Mittagessen
13.00 h	Die jüngsten gehen Schlafen (ggf. Schon früher)
13.30 h	-Freispiel- Draußen sein, Angebote
15.30 h	Alle Kinder müssen abgeholt sein

Dabei ist es für die jüngeren Flohkistenkinder möglich die Essens- und Schlafenszeit nach vorne zu verschieben!

Wochenstruktur

Montag	Einkaufen für das Frühstück, individuelle Angebote der Praktikanten der Fachschule
Dienstag	Mitbringtag, d.h die Kinder dürfen ein Spielzeug mitbringen
Mittwoch	Vierzehntägige Vorschulaktionen
Donnerstag	Musikalische Spielstunde
Freitag	Differenziertes Angebot zu mathe- matischen Vorläuferfähigkeiten, Hof aufräumen

Die weiteren Angebote des pädagogischen Teams passen sich, wie der Tagesstruktur zu entnehmen ist, individuell an und orientieren sich an den aktuellen Bedürfnissen der Kinder. Z. B. Angebote zur Unterstützung des Gruppenzusammenhalts, der Sprachförderung, der Feinmotorik, des kreativen Gestaltens und vieles mehr.

Jahresstruktur

Zu Anfang des Kindergartenjahres werden die neuen Kinder nach einem erprobten Konzept eingewöhnt und in die Gruppe integriert. Die Angebote und Aktionen für die älteren Kinder finden wie gewohnt statt.

Im Herbst erlebt die Gruppe eine Waldwoche in der „Buchhorst“ (bei Riddagshausen).

Alle feiern gemeinsam das Laternenfest.

Vom ersten Dezember an erleben die Kinder den Mitmach-Weihnachtskalender. In ihm verbergen sich Kreativ-Angebote, Geschichten, Theaterstücke, Entspannung und Gemütlichkeit.

Eine gemeinsame Weihnachtsfeier findet statt.

Ungefähr ab Februar wird zu einem bestimmten Thema, welches durch die Interessen der Kinder definiert wird, in einem längeren Projekt gearbeitet.

In den Osterferien schließt die „Flohkiste“ in der Regel für eine Woche.

Zwischen Ostern und Sommer wird für ca. zwei Monate das Spielzeug in den Keller geräumt.

Im Frühling erlebt die Gruppe eine Waldwoche in der „Buchhorst“.

Am Ende des Kindergartenjahres findet das Abschiedsfest der Schulkinder statt. Die „Flohkiste“ feiert gemeinsam ein Sommerfest.

Die Tages-, Wochen- und Jahresstruktur ist nicht als starres Konstrukt zu verstehen, sondern kann und soll den Bedürfnissen der Kinder angepasst werden.

9 Wiederkehrende Projekte und Aktionen der Flohkiste

9.1 Jahresprojekt

Die Kinder lernen mit allen Sinnen (gegliedert durch die vielfältigen Lernbereiche des Niedersächsischen Bildungsplanes, wie: Ästhetische Bildung, Sprache, Bewegung, Soziales Lernen, Mathematisches Grundverständnis, Kognitive Weiterentwicklung, Natur und Umwelt, Grunderfahrungen menschlicher Existenz) Inhalte zu einem bestimmten Thema.

Die Kinder werden gut beobachtet und ihre Bedürfnisse und Interessen dokumentiert. Ein Austausch der Beobachtungen im Team findet statt. Angebote werden auf das Alter und den Entwicklungsstand der Kinder abgestimmt entwickelt. Angebote zu einem bekannten Thema werden durchgeführt.

Beachtung findet, dass eine bestimmte Anzahl der Angebote außerhalb der Flohkiste stattfindet, um dem Expansionsdrang der Kinder zu entsprechen.

Der weitere Verlauf des Projekts wird immer wieder mit den Kindern besprochen. Das Team reflektiert kontinuierlich den Verlauf und fügt Veränderungen ein. Die Themen der letzten Jahre:

- Farben
- Wir ziehen um
- Regenwurm und Co
 - Die Farben

- Die fünf Sinne
- Mathe-Werkstatt
- Ich bin ich (Ich, meine Familie, meine Freunde, was unterscheidet mich, bin ich anders?)
- Wir bauen (Tipis, Murelballen, Höhlen, mit Holz, Steinen, Pappmasché und Kartons.)

Alle Projekte sind in der FlohKiste dokumentiert.

9.2 Die Waldwochen

Zwei Mal im Jahr besucht die Kindergruppe für eine Woche einen Wald in der Nähe von Braunschweig. Mit einem gefüllten Proviantrucksack auf dem Rücken marschieren die Kinder und ihre Erzieherinnen jeden Morgen zu einem eingezäunten Waldstück. Dort befinden sich eine kleine Waldhütte, eine Feuerstelle, ein Unterstand, eine Waldtoilette und viele Bäume zum Klettern und Forschen.

Die Kinder sollen die Natur erleben und schätzen lernen, um mit ihr verantwortungsbewusst umzugehen. Den ganzen Tag draußen zu sein, stellt für sie eine große Herausforderung dar. Sie müssen lernen, das Wetter so zu akzeptieren wie es gerade ist, dabei werden sie gegebenenfalls einmal nass oder müssen etwas frieren. Sie machen Erfahrungen, die in unserem durch Autofahrten geprägten, städtischen Leben nicht mehr selbstverständlich sind. So werden ihnen die unterschiedlichen Jahreszeiten bewusster und sie entwickeln Widerstandskräfte. Dinge aushalten und Wünsche zurückstellen zu können, gehören zu den Schlüsselqualifikationen von Menschen. In der freien Natur können sie Vieles dafür lernen. Außerdem finden in Zusammenarbeit mit dem Waldforum Exkursionen statt, um tiefere Kenntnisse über den Wald und seine Bewohner zu erlangen oder auch an besonderen Erlebnissen wie „Kunst im Wald“ Anteil haben zu können.

Fantasieanregende Naturgeschichten, Gestalten mit Naturmaterialien und Sammeln von Allem was sich finden lässt, bilden den abwechslungsreichen Rahmen unserer Waldwochen.

Da im Wald keine Möglichkeiten zum Schlafen gegeben sind, werden die ‚Schlafkinder‘ vor dem Mittagessen abgeholt.

9.3 Spielzeugfreie Zeit

Das Projekt zur Förderung der Lebenskompetenzen ist im Rahmen der Suchtprävention entstanden. Die Kindheit ist von einem Mangel an wirklich frei verfügbarer Zeit geprägt, der zunehmenden Einschränkung der kindlichen

Lebensräume und Erfahrungsmöglichkeiten. Zeit wird den Kindern in diesem Projekt ausreichend zur Verfügung gestellt. Zeit, die die Kinder zunächst eventuell als Langeweile spüren, um sie anschließend, zumeist ohne fremde Hilfe kreativ lernen zu nutzen. Sie müssen viel überlegen, was sie nun tun wollen. Sie müssen viele Dinge absprechen und/oder sich Hilfe holen. Sie spüren in dieser Phase intensiver, was sie schon können und wozu sie, auch ohne Spielzeug, in der Lage sind.

Was passiert:

- o Das Spielzeug wird innerhalb einer Woche komplett weggeräumt.
- o Die Kinder spüren die Zeit.
- o Andere Kinder als bisher finden sich zu Rollenspielen in Gruppen zusammen.
- o Kinder regen sich zu Bewegungsspielen an.
- o Sie erzählen sich Geschichten.
- o Sprachliche Kompetenzen erweitern sich.
- o Größere Bauprojekte aus kostenlosem Material, wie z. B. Schachteln, Korke, usw. werden entwickelt.
- o Die Kinder erfinden Theaterstücke.
- o Blätter, Steine und Stöcker werden interessante Begleiter und vieles mehr.

Die Spielzeugfreie Zeit liegt meistens am Ende des Kindergartenjahres. Die älteren Kinder nehmen ihre Erfahrungen mit in das nächste Jahr. Davon profitiert dann wieder die ganze Gruppe. Da dieses Projekt schon über viele Jahre verfolgt wird, ist in der „Flohkiste“ eine bemerkenswerte Spielkultur entstanden. Ausgeprägte Rollenspiele in gegenseitiger Annahme beweisen dies auch außerhalb der spielzeugfreien Zeit.

9.4 Vorschulaktionen

Jeweils im September beginnen die im vierzehntägigen Rhythmus stattfindenden Vorschulaktionen für die Kinder, die im Jahr darauf eingeschult werden. Zusammen mit Vorschulkindern aus zwei weiteren Elterninitiativen gibt es nach einer Kennenlernphase spezielle gruppenübergreifende Aktionen, die den Wünschen und dem Wissensdrang der Kinder entsprechen. Das können Besichtigungen bei Feuerwehr, Bäckereien oder Töpfereien, Verkehrsübungen mit einem Polizisten, Schulwege anschauen, Schnupper- und Turnstunden in den Schulen u. v. m. sein.

Bei den gemeinsamen Aktionen mit Kindern aus anderen Einrichtungen lernen die Kinder, sich in eine neue Gruppe zu integrieren und neue Freundschaften zu schließen. Hierdurch werden sie behutsam auf ihr Ausscheiden aus ihrer Kindergruppe und den Eintritt in die Schule vorbereitet. Ängste können so aufgefangen und abgebaut werden. Spezielle Vorschulprogramme, die ausschließlich auf die Förderung der intellektuellen Reife von Kindern zielen, werden nicht genutzt. Das Kind wird in seiner Gesamtheit betrachtet.

Wichtig sind die elementaren Fähigkeiten, die das Kind in der gesamten Kindergruppenzeit - u. a. im selbstbestimmten Spiel - lernt. Fähigkeiten wie sich zu öffnen, mit anderen zurechtzukommen, sich zu behaupten, zu helfen, anderen die Meinung zu sagen, zu spüren „Ja, ich kann etwas!“ usw. bilden die Basis für einen erfolgreichen Schulbesuch.

10 Die pädagogischen Ziele und ihre exemplarische Umsetzung

Hier werden die zentralen Ziele beschrieben, die ständig im Interesse pädagogischer Überlegungen stehen. Die exemplarische Umsetzung soll einen Einblick geben, welcher „Blick auf das Kind“ vorherrscht.

10.1 Partizipation

Partizipation beschreibt die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in Entscheidungsprozesse und bei Ereignissen, die das Zusammenleben betreffen. In der UN-Kinderrechtskonvention findet sich die Partizipation verankert in Artikel 12

„Unter Berücksichtigung des Kindeswillen“:

„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten

frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“

Wir sehen unsere Kinder als eigenständige Individuen. Im Alltag geben wir den Krippen- und KiTA-Kindern Raum und Zeit diesen mitzugestalten und sich so zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu entwickeln. Dabei begleiten und unterstützen die Erzieherinnen diesen Prozess stets. Durch ein Beobachten ist es den Erzieherinnen möglich, die Interessen und Themen der Kinder wahrzunehmen. Auch wird jedes Kind mit den eigenen Besonderheiten erkannt und angenommen.

Die Partizipation in unserer Kindergruppe ist für die Kinder eine erste Erfahrung mit Demokratie (Freiheit, Solidarität, Gleichberechtigung). Im Kindergruppen Alltag bedeutet das, dass die Kinder ihren Alltag mitbestimmen können.

Wir begegnen den Kindern mit Respekt und Wertschätzung, nehmen Rücksicht auf Ängste, Gefühle und Interessen. Auch trauen wir den Kindern etwas zu. Diese Erfahrungen ermöglicht es den Kindern, anderen Menschen mit Wertschätzung zu begegnen.

In der Kindergruppe lernen unsere Kinder eigene Interessen zu vertreten, Konflikte zu bearbeiten, Kompromisse einzugehen, Entscheidungen zu treffen und zu diskutieren. Somit wird den Kindern ein breites Spektrum an Erfahrungen ermöglicht:

- o Das Selbstbewusstsein der Kinder wird gestärkt. Bedürfnisse werden erkannt und in Worte gefasst. Meinungen werden gebildet und toleriert.
- o Gemeinsame Entscheidungen werden getroffen.
- o Verantwortung wird für sich und andere übernommen

In unserer Kindergruppe findet Partizipation immer statt, das bedeutet, dass sich im Alltag viele Beispiele für Partizipation finden lassen:

- o Im Freispiel dürfen die Kinder entscheiden mit wem, was, wo und wie lange sie spielen möchten.
- o Beim Frühstück/Mittagessen entscheiden die Kinder, was sie essen möchten und wieviel.

Auch ist das Trinken für die Kinder jederzeit zugänglich, so dass sich den Kindern die Möglichkeit bietet, sich selbst einzuschenken.

Beim Wickeln entscheidet das Kind selbstständig von wem es gewickelt werden und ob es eingecremt werden möchte.

Der Stuhlkreis wird gemeinsam gestellt. Weiterhin wird vieles gemeinsam entschieden: Was wird gespielt, gesungen oder getanzt, möchte das Kind mitspielen oder nicht, wer sitzt neben wem und vieles mehr.

So wie im Freispiel haben die Kinder auch im Hof die freie Wahl mit was, wem und wo sie spielen wollen.

Sowohl in der Einrichtung als auch auf dem Außengelände gibt es Rückzugsorte, an denen die Kinder fern dem Blick der Erzieherinnen spielen können.

Die Schlafkinder bestimmen selbst ihre Schlafbegleiter (Kuscheltier, Schnuller etc.). In der Waldwoche, bei Spaziergängen und beim Turnen können die Kinder aktiv mitentscheiden, zum Beispiel: Wohin wird gegangen, was wird geturnt etc.

Den Kindern ab drei Jahren steht im Multifunktionsraum ein Kreativbereich mit verschiedenen Materialien zur selbstständigen Verfügung. Dabei entscheiden die Kinder was sie woraus gestalten, welche Technik sie anwenden, ob sie etwas stehen lassen und vieles mehr.

Auch zur Eingewöhnung der Kinder bietet sich die Möglichkeit der freien Mitbestimmung. So lassen wir es zu, wenn sich das Kind zu einer anderen Bezugsperson (Erzieherin) mehr hingezogen fühlt, dass diese Erzieherin die Eingewöhnung weiter übernimmt.

Die Kinder kaufen in wechselnden Kleingruppen für das Frühstück ein. Dabei bestimmen die Kinder mit, was gekauft wird.

Selbstverständlich steht für uns an höchster Stelle das Kindeswohl. So endet die Mitsprache des Kindes dann, wenn wir Erzieherinnen eine Überforderung oder Gefährdung erkennen.

10.1 Selbständige Kinder

Die Kinder sollen zu Menschen heranwachsen, die ihre Bedürfnisse erkennen und äußern und die ihre Ideen umzusetzen verstehen. Sie müssen mit Kritik umgehen lernen und sich von Rückschlägen nicht demotivieren lassen. Dazu müssen sie verschiedene Grundkompetenzen erlangen:

- Kontaktfähigkeit (Das selbständige Lösen von Konflikten wird altersangemessen zugelassen, entsprechende Konfliktlösungsstrategien werden vermittelt.)

- Frustrationstoleranz (Negative Erfahrungen, wie z. B. eine gewisse Zeit auf das gewohnte Spielzeug zu verzichten, werden zugelassen.)
- Lebenspraktische Fähigkeiten (An- und Ausziehen, Brot schmieren, Einkaufen, Tisch decken und Aufräumen gehören zu den täglichen Übungen)
- Selbstwirksamkeit (Von den Kindern geäußerte Wünsche finden im Tagesablauf Berücksichtigung.)
- Verlässlichkeit (Vereinbarungen und Verabredungen müssen eingehalten werden.)
- Verantwortungsübernahme (Den Kindern wird zugetraut, mit richtigem Werkzeug, auch ohne Aufsicht, zu werken. Sie übernehmen zusehends lebenspraktische Tätigkeiten wie z. B. Tisch decken, sie dürfen einige Zeit allein im Garten spielen.)
- Mut (Ohne Eltern eine Woche nur mit den Erzieherinnen auf einem Ponyhof zu verbringen, trägt dazu bei.)

10.2 Positives Sozialverhalten

Die Kinder sollen lernen, in einer Gemeinschaft zu leben, in der sie alle Mitglieder schätzen und ihre unterschiedlichen Fähig- und Fertigkeiten anerkennen. Sie sollen lernen Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, Schwächeren zu helfen und selbst Hilfe anzunehmen. Dafür:

- gibt es eine durchgehende Altersmischung (2-6 Jahre). Die älteren Kinder sind die Vorbilder, sie helfen den Kleineren und unterstützen sie vielfach.
- nehmen die Kinder sich in einem täglichen Morgenkreis wahr. Sie stellen fest, wer krank ist oder wer fehlt. Das Gruppengefühl wird so gestärkt.
- wird viel Wert auf gegenseitiges Zuhören und Ausreden lassen gelegt.
- werden Regeln besprochen und eingehalten.
- kommt dem Freispiel ein großer Stellenwert zu. Es bietet die besten Möglichkeiten, sich in eine Gruppe mit den eigenen Fähigkeiten einzubringen, Verantwortung zu übernehmen, sich zurückzunehmen, dabei Streiten zu lernen und gemeinsame Handlungsstrategien zu entwerfen.

10.3 Emotionale Stärke

Kinder müssen sich ihrer Gefühle bewusstwerden, sie ausdrücken können und die Gefühle ihrer Mitmenschen deuten können. Spätestens bei Schuleintritt bewegen sie sich in einem nicht mehr so stark behüteten Umfeld. Sie müssen das Verhalten ihrer Mitschülerinnen und Lehrerinnen richtig einschätzen und sollen sich den Ansprüchen der Schule angstfrei stellen. Folgende Voraussetzungen sollen gebildet werden:

- o Gefühle kennen und einschätzen. (Die Erzieherinnen spiegeln den Kindern ihre Gefühle und/oder machen sie aufmerksam auf die momentanen Gefühle anderer Mitmenschen.)
- o Gefühle äußern. (Aktives Zuhören und Verständnis zeigen, sind hierfür wichtige Elemente im täglichen Umgang.)
- o Veränderungen von Gefühlen wahrnehmen. (Vielfältige und regelmäßige Ausflüge wie Theaterbesuche, Waldaufenthalte und eine Kinderreise verdeutlichen den Kindern, dass sich anfängliche Ängste vor Neuem später auflösen.)
- o Mit Enttäuschungen und negativen Erfahrungen umgehen. (Den Kindern wird deutlich gemacht, Freunde bleiben Freunde, auch wenn sie im Moment etwas anderes bevorzugen oder, dass jeder etwas anderes gut kann und wenn etwas nicht gleich klappt, kann man es vielleicht später.)
- o Impulskontrolle (Bei Bedarf werden hilfreiche Strategien eingeübt und/oder entsprechende Bilderbücher betrachtet und besprochen.)

10.4 Individualität erlangen

Es ist sehr wichtig, dass die Kinder ihre individuellen Stärken und Begabungen kennen lernen. Jedes Kind wird mit seiner ganzen Persönlichkeit gesehen und anerkannt und niemand darf diskriminiert werden. Individualität entwickelt und spiegelt sich immer in einer Gruppe, die mindestens aus zwei Personen besteht. Individuelle Entwicklung wird folgendermaßen unterstützt:

- o Persönlichkeitsmerkmale der Kinder werden akzeptiert und die positiven Merkmale eines jeden Kindes in den Vordergrund gerückt.
- o Fähigkeiten und persönliche Stärken werden in Lerngeschichten, die auf Wunsch der ganzen Gruppe vorgestellt werden, dokumentiert.

- o Differenzierte Angebote, in denen auf die besonderen Neigungen der Kinder eingegangen wird, finden statt.
- o Diskriminierendes Verhalten der Kinder untereinander wird aufgefangen und mit der Gruppe thematisiert, z. B. durch kleine Rollenspiele.
- o Den Kindern wird aufgezeigt, dass jeder etwas anderes gut kann und dass viele verschiedene Fähig- und Fertigkeiten erst zu einem großen Ganzen führen.
- o Den Ort und die Art ihres Spiels dürfen die Kinder selbst bestimmen.
- o Dem selbst entwickelten Spiel in Kleingruppen wird hohe Beachtung geschenkt.

10.5 Selbstbestimmtes Spiel

Hier ist nicht das angeleitete Spiel gemeint, sondern das Spiel des Kindes, welches aus der inneren Motivation geschieht und so zu wichtigen Selbstbildungsprozessen führt. Spielen ist Lernen. Es unterstützt die Lernfreude, Lernmotivation und damit die Neugierde, somit den wichtigsten Antrieb für das Lernen. Durch eine vorbereitete, anregende Raumgestaltung bekommen die Kinder die Möglichkeit, eigene Spielideen zu entwickeln und sich im weiten Feld der Rollen-, Bewegungs-, Phantasie-, Konstruktions- und Regelspiele auszuprobieren.

Dafür wird Wert daraufgelegt, dass:

- o für das Freispiel im Tagesablauf genügend Zeit zur Verfügung steht.
- o das kindliche Spiel beobachtet und dokumentiert wird.
- o gemeinsam mit den Kindern nach Antworten geforscht wird.
- o bei Bedarf Tipps und Anregungen zur Weiterentwicklung des Spiels gegeben werden.

- o viele unterschiedliche Materialien zum Ausprobieren bereitstehen.
- o Theaterstücke und Ausstellungen besucht werden, um die Spielkreativität zu fördern.

10.6 In Bewegung sein

Ganzheitliche Bewegung hat eine zentrale Bedeutung für die kindliche Entwicklung. Kinder brauchen ständig vielfältige Bewegungserfahrungen, um ihren Standort in der Welt zu bestimmen (oben, unten. . .), ihre Sinne auszuprobieren und um gesund zu bleiben.

Dafür:

- o wird von den Kindern mindestens einmal täglich und bei jedem Wetter das Außengelände zum Klettern, Laufen. . . usw. benutzt.
- o nutzt die Gruppe eine nahe gelegene Turnhalle, in der vielfältige Bewegungsangebote stattfinden.
- o gibt es gelegentliche Besuche einer Schwimmhalle.
- o werden nahe gelegene Spielplätze besucht.
- o Nutzen die Kinder das Klettergerüst im Gruppenraum, bzw. die U3 Kinder das Kletterpodest im U3 Raum

10.7 Schulfähig werden

Die „Flohkistenkinder“ sollen zu Menschen heranwachsen, die niemals die Freude am Entdecken und Lernen verlieren. Durch die Balance zwischen anregender Umwelt und angeleiteten Angeboten können sie sich positiv entwickeln. Die im Vorfeld beschriebenen Kompetenzen legen den Grundstein für eine erfolgreiche Schulzeit. So:

- o wird ihre Konzentrationsfähigkeit gefördert, indem ihnen Zeit gegeben wird, ihren eigenen Interessen nachzuspüren und sich mit vielen Dingen in aller Ruhe auseinander setzen zu können.

- o wird ihre persönliche Weiterentwicklung in einer „Spielzeugfreien Zeit“ gefördert.
- o findet jedes Jahr mind. ein längeres Projekt je nach Interessenlage der Kinder statt.
- o werden ihnen „Mathematische Vorläuferfähigkeiten“ vermittelt. o erleben die Kinder zweimal im Jahr eine Waldwoche.
- o übernehmen die Vorschulkinder besondere Aufgaben in der Gruppe.
- o bekommen die Kinder Lerngeschichten, die ihnen ihre Fähigkeiten bewusst machen.
- o treffen sich die Fünfjährigen mit Kindern aus anderen Gruppen zu Vorschulaktionen.
- o besuchen die Vorschulkinder vor Schuleintritt einige Male den Unterricht einer Grundschule im Einzugsgebiet der „Flohkiste“. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, ihre zukünftige Grundschule kennen zu lernen.

11 Förderung der kognitiven Kompetenzen

Kinder lernen vom ersten Atemzug an. In den ersten Jahren entstehen die Denkstrukturen, auf die Menschen ihr Leben lang zurückgreifen. Die Art, wie in der „Flohkiste“ mit Kindern umgegangen wird, das heißt, wie Angebote und Aktionen für Kinder geplant und gleichermaßen Freiräume für die Kinder geschaffen werden, unterstützt ihre kognitive Entwicklung. Trotzdem sei hier, exemplarisch, auf drei elementare Fähigkeiten eingegangen.

11.1. Sprachbildung und Sprachförderung

Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung findet bei uns auf der Grundlage des nds. Kitagesetzes, den Handlungsempfehlungen zum nds. Orientierungsplan und des regionalen Konzeptes zur Sprachbildung und Sprachförderung in Braunschweig statt.

Alltagsintegrierte Sprachförderung heißt, dass wir mit allen Kindern jeder Altersgruppe so sprechen, wie es für ihren jeweiligen Entwicklungsstand angemessen ist.

Den Kindern in der Flohkiste wird immer die Möglichkeit gegeben, „zu Wort zu kommen“. Wir hören jedem Kind zu und es bekommt Zeit, seine Worte in Ruhe wählen zu können. Aktives Zuhören ist uns wichtig und so werden alle Sprach- bzw. Sprechanlässe unterstützt. Mit unserer wertschätzenden Haltung den Kindern gegenüber motivieren wir sie, sich vielfältig mitzuteilen. Wir nutzen alle Situationen des Alltags (z.B. Begrüßung, Morgenkreis, Mahlzeiten), um mit den Kindern in den Dialog zu kommen und uns auf ihre Themen einzulassen. Im Alltag mit den Kindern beschreiben wir, was wir gerade tun, damit die Kinder so „ganz nebenbei“ Worte für Dinge (z.B. Stuhl), Tätigkeiten (z.B. laufen) und Eigenschaften (z.B. groß) erlernen. Lieder, Fingerspiele, Reime, Geschichten, Bilderbuchbetrachtungen, vorlesen und erzählen gehören zum täglichen Ablauf. Mit offenen Fragen regen wir die Kinder zum Sprechen an (z.B. „Was machen die anderen denn da?“).

Bei Kindern unter drei Jahren und Kindern mit geringen Deutschkenntnissen achten wir sensibel auf nonverbale Äußerungen wie z.B. Mimik, Gestik, Körperhaltung.

Durch regelmäßige Beobachtung von Anfang an haben wir die Entwicklung der Kinder und somit auch ihre Sprachentwicklung jederzeit im Blick. In einmal jährlich stattfindenden Gesprächen sprechen wir mit den Eltern über die Gesamtentwicklung ihres Kindes.

Durch gezielte Beobachtung, Dokumentation und Austausch im Team stellen wir fest, ob ein Vorschulkind in seiner sprachlichen Entwicklung besonderen Förderbedarf hat. Gemeinsam wird überlegt, wie das Kind hier unterstützt werden kann. Bewährt haben sich mundmotorische Übungen und Sprachförderbausteine (z.B. von Elke Schlösser), die mit einer ganzen Altersgruppe spielerisch umgesetzt werden können.

Für die Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung nutzen wir auch das Konzept der Bildungs- und Lerngeschichten, die Bestandteil der Portfolios sind. Alle Eltern der Vorschulkinder werden während des letzten Kitas-Jahres zu einem Entwicklungsgespräch eingeladen, in dem auch die sprachliche Entwicklung im Fokus steht. Falls notwendig, wird gemeinsam besprochen, wie das Kind in der Kindergruppe und zu Hause an seine Bedürfnisse angepasst sprachlich unterstützt werden kann.

Zum Ende des letzten Kitajahres findet ein abschließendes Entwicklungsgespräch mit den Eltern der Kinder statt, bei denen wir einen besonderen Sprachförderbedarf festgestellt haben. Hierzu kann mit dem Einverständnis der Eltern eine Lehrkraft der zukünftigen Grundschule eingeladen werden. Bei der Umsetzung der alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung nutzen wir auch das Beratungs- und Unterstützungsangebot vom DialogWerk Braunschweig.

11.2 Mathematische Vorläuferfähigkeiten

Spielerisch und selbstverständlich fließen mathematische Übungen in den Flohkistenalltag ein, um die mathematischen Vorläuferfähigkeiten (Mengenerfassung, Zählen, Weiterzählen und Größenverhältnisse) dem Alter entsprechend anzubahnen. Beispielsweise zählen die Kinder jeden Morgen im Morgenkreis alle Anwesenden. Bei fehlenden Kindern wird durch das Weiterzählen herausbekommen, wie viele Kinder fehlen. Am Geburtstagskalender sind die Jahre und Monate durch Perlen dargestellt und die Kinder vergleichen häufig die Länge ihrer Perlenketten. Bei demokratischen Abstimmungen müssen sie erkennen, welche Gruppe größer ist.

In Mittagskreisen und differenzierten Angeboten, die eher die Kinder im letzten Jahr vor der Schule betreffen, lernen sie nach konzipierten Einheiten zweier Programme zur mathematischen Frühförderung - wie „Kommt mit ins Zahlenland“ von Gerhard Friederich und dem „Modularen Raum-Körper-Erfahrungsprogramm“ von Peter Martens.

Die Inhalte betreffen: Anzahlen am Körper wahrnehmen, Mengen spontan erfassen, Bekanntschaft mit dem Zahlenstrahl machen, Größer-Kleiner definieren, Reihen - definieren,

Spiegelbilder kennenlernen, Dinge reproduzieren, Strukturen wieder erkennen, Raum-Lage-Begriffe kennen und zuordnen lernen, Würfel identifizieren, Richtungen erkennen, Formen definieren und herstellen, usw.

11.3 Musik

Um die Freude der Kinder an Musik zu unterstützen und zu fördern, fängt jeder Tag in der „Flohkiste“ mit einem Lied im Morgenkreis an. Entstehende Wartezeiten im Tagesablauf werden häufig zum Singen und für rhythmische Spiele genutzt. Mittagskreise und Turnstunden werden mit musischen Elementen bereichert. Angeleitete Bewegungsgeschichten, die spielerisch zur Stimmbildung beitragen, gehören ebenso zum Repertoire, wie die Nutzung eines Orff-Instrumentariums. Gelegentlich erklingt klassische Musik zu dargebotenen oder selbstgespielten Theaterstücken (z.B. Peter und der Wolf, Die Zauberflöte).

Des Weiteren fließen Rhythmik, Gehör, Gesang und Tanzschule sowie spielerisch elementare Grundlagen der Musiktheorie mit ein.

Das Konzept ist „buntes Ganzes“ mit eigenen Einflüssen und Kompositionen, immer angelehnt an den aktuellen, wissenschaftlichen Stand der Musikpädagogik.

12 Lerngeschichten

Lerngeschichten sind ein Instrument zur Beobachtung und Erfassung der Lernaktivitäten von Kindern.

Margaret Carr entwickelte 2001 in Neuseeland die Bildungs- und Lerngeschichten mit dem Ziel, das Lernen von Kindern in der Alltagspraxis zu beobachten und zu verstehen und Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung der kindlichen Lernfähigkeiten zu gewinnen. Lerngeschichten bezeugen, wie Kinder sich bilden. Sie geben Einblicke in die individuellen Lern- und Entwicklungsschritte von Kindern. Lerngeschichten enthalten Informationen über die Interessen, Fähigkeiten und Stärken jedes einzelnen Kindes.

Lerngeschichten dienen der Reflexion und Planung pädagogischer Arbeit und unterstützen den Dialog zwischen pädagogischen Fachkräften, Kind und Eltern. Angestrebt wird, dass die Kinder in der „Flohkiste“ einmal jährlich eine Lerngeschichte erhalten. Sie kann aus einer Beobachtung entstehen oder aus mehreren Sequenzen, die dann zu einer Geschichte geschrieben werden. Sie richtet sich in Briefform so an das Kind, dass es sie versteht und die persönliche Stimme der Erzieherin durchscheint. Die Lerngeschichte gehört dem Kind und wird dem Kind vorgelesen und überlassen. Kinder werden unmittelbar an der Entstehung der Lerngeschichten beteiligt. So können sie erleben, dass das, was sie tun, wichtig und bedeutsam ist und wertgeschätzt wird. Lerngeschichten werden im ICH-BUCH des Kindes aufbewahrt, das dem Kind jederzeit zur Verfügung steht.

13 Die pädagogischen Fachkräfte

Ein multiprofessionelles Team von zwei Erzieherinnen und zwei Erziehungswissenschaftlerinnen arbeitet in der Flohkiste mit ca. 100 Wochenstunden. Hohes Engagement, die Teilnahme an Arbeitskreisen des Dachverbandes und an Fortbildungen sowie die ständige Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Veränderungen sind Voraussetzung, um als Team den Ansprüchen an unsere Kindergruppe gerecht zu werden.

14 Aufgaben des Teams

Die pädagogischen Fachkräfte sind verantwortlich für die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder und somit, in Absprache mit den Eltern, für die Gestaltung des Gruppenalltags, sowie der dazugehörigen Planung.

In vierzehntägigen Teambesprechungen werden Kinderbeobachtungen erörtert und ihre pädagogischen Konsequenzen geklärt. Angebote, Projekte und Aktionen

werden geplant und für die Eltern in Wochenplänen sichtbar ausgehängt. Elternabende und Elterngespräche werden vorbereitet und reflektiert. Jede Erzieherin ist verantwortlich für eine bestimmte Anzahl von Kindern, die jeweiligen jährlichen Lerngeschichten zu schreiben. Die Lerngeschichten werden dem Team vorgestellt und ihre Auswertung gemeinsam vorgenommen.

Die genaue Beschreibung der Aufgabenbereiche und Kompetenzen einzelner Teammitglieder ist durch das Team geregelt und schriftlich festgehalten. Dazu gehören außerhalb der pädagogischen Arbeit und der Aufrechterhaltung der täglichen Abläufe auch:

- o Anleitung der Praktikantinnen

- o Öffentlichkeitsarbeit

- o Materialbeschaffung

- o Kassenführung

- o Feste und Fahrten organisieren

- o Teilnahme an Arbeitskreisen des DEB und Fortbildungen

Dem pädagogischen Team steht immer die Möglichkeit zur Supervision offen.

15 Erziehungspartnerschaft

Die „Flohkiste“ ist eine familienergänzende Einrichtung. Dieses beinhaltet, dass die Eltern der Kinder von den Erzieherinnen als Fachleute für ihr eigenes Kind anerkannt werden. Die Eltern wiederum haben Vertrauen in das Fachwissen der Erzieherinnen und in die Entwicklungsmöglichkeiten, die ihren Kindern in der „Flohkiste“ zur Verfügung stehen. Sie wissen, dass das Team ihren Kindern emotional zugewandt ist und viel Einsatz für die Gruppe zeigt.

Jeden Tag finden „Tür- und Angelgespräche“ zwischen Eltern und den Erzieherinnen statt. Es gibt regelmäßige Elternabende und die Möglichkeit von Elterngesprächen und Elternsprechtagen, um einen regen Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen zu gewährleisten. Darüber hinaus können Eltern und Erzieherinnen sich auf den „Flohkistenfesten“ nähern.

16 Elternmitarbeit

Die Eltern der Kinder haben in der „Flohkiste“ die Möglichkeit, den Alltag ihrer Kinder sehr nah und intensiv mit zu erleben. Da sie diese Art der Betreuung bewusst gewählt haben und Elterninitiativen sich durch ihre Organisationsform stark auf Elternmitarbeit stützen, übernehmen sie folgende Aufgaben:

- o Auseinandersetzung mit pädagogischen Inhalten
- o verpflichtende Teilnahme an den regelmäßigen Elternabenden
- o Teilnahme an einer Arbeitsgruppe (siehe Organigramm)
- o täglich bis wöchentlich wechselnde Putz- und Waschkdienste
- o Renovierungsaktionen
- o evtl. Fahrdienste für die Kindergruppe (nur für besondere Anlässe)

17 Schlussbemerkung

Viele Fähig- und Fertigkeiten, die die Kinder in den Jahren in ihrer Kindergruppe aufbauen, können nicht in Noten ausgedrückt oder nachweisbar mit nachhause getragen werden. Dennoch bauen sie viele Kompetenzen und Qualitäten auf, die ihr Leben positiv prägen werden.

ANHANG

Hausordnung Außengelände

- die U3 Kinder befinden sich zu keiner Zeit alleine auf dem Außengelände. Muss ein Kind gewickelt werden, kommt entweder eine andere Fachkraft nach draußen oder alle Kinder gehen nach innen.
- Es besteht die Möglichkeit durch Absperrband das Außengelände einzuschränken und übersichtlicher zu machen, sollte nicht sofort genug Personal am Außengelände sein

- Da das Außengelände klein und überschaubar ist – besonders durch die bodentiefen Fenster – dürfen die Vorschulkinder ohne Fachkräfte nach Absprache aufs Außengelände. Für dieses Privileg ist der individuelle Entwicklungsstand des Kindes ausschlaggebend.

